

Ein Blick auf die Coronaimpfung aus einer geistig-seelischen Perspektive

Dr. med. Jens Edrich

Die Anthroposophie, wie sie Rudolf Steiner inauguriert hat, kennzeichnet einen konkreten Schulungs- und Erkenntnisweg, aus dem heraus alle körperlichen Phänomene immer als unmittelbarer Ausdruck von darin wirkenden geistig-seelischen Kräften erkannt werden. So wie schon Goethe zuvor jeden materiellen Vorgang in der Welt als unmittelbaren Ausdruck geistig-seelischer Wirkungen verstanden hatte und mit seiner Farbenlehre und anderen naturwissenschaftlichen Schriften den Versuch begann diese Wirkungen auf wissenschaftlichem Wege zu erforschen, stellt auch die Anthroposophie Rudolf Steiners das grundsätzliche Bemühen dar, die körperlichen Phänomene der Welt als unmittelbaren Ausdruck geistig-seelischer Wirkung zu begreifen. Mit diesem Ansatz blieb Rudolf Steiner nicht allein, obwohl jener von dem um ihn herum wirkenden Wissenschaftsbetrieb nie aufgenommen, sondern eher bekämpft wurde. Nur 3 Jahre nach seinem Tod fand in Brüssel die sogenannte 5. Slovay Konferenz für Physik statt. Auf dieser widmeten sich namhafte führende Physiker der Welt wie Albert Einstein, Max Planck, Werner Heisenberg und viele mehr der zentralen Frage nach dem Zusammenhang von Geist und Materie. Dabei waren es Werner Heisenberg und Nils Bohr, welche zum ersten Mal den Gedanken äußerten, dass der Beobachter eines Experiments durch seine Gedanken unmittelbar auf den Ausgang des Experiments Einfluss habe. Albert Einstein wollte diese allen bisherigen materialistischen Sichtweisen widersprechende Beobachtung zunächst nicht gelten lassen. Jedoch beschäftigte ihn diese Frage intensiv weiter. So kam er schließlich nach Jahren zu der Erkenntnis: „*Jeder der sich ernsthaft mit der Wissenschaft beschäftigt, gelangt zu der Überzeugung, dass sich in den Gesetzen des Universums ein Geist manifestiert.*“ Auch Max Planck kam aufgrund seiner Forschungen zu dem Ergebnis: „*Alle Materie entspringt und existiert nur durch eine Kraft. Wir müssen annehmen, dass hinter dieser Kraft ein bewusster, intelligenter Geist steht.*“

Warum aber konnte sich diese Sicht auf die Dinge, in der sich letztlich Einsteins und Plancks physikalische Forschungen mit dem geistigen Forschen Rudolf Steiners hätten treffen können, in der Welt nicht durchsetzen, obwohl sie von derart hochkalibrigen Wissenschaftlern zum Ausdruck gebracht wurde? Gibt es ein Interesse in der Welt, welches dem Menschen das Wissen von einem in ihm und in der Welt real und konkret waltenden Geist vorenthalten möchte, weil mit diesem Wissen der Menschheit auch die Möglichkeit gegeben wäre, sich durch eine Schulung und Weiterentwicklung dieser Geistigkeit zu einer größeren Würde, Freiheit, Selbstbestimmung und geistigen Schöpferkraft aufzurichten?

Rudolf Steiner verweist in seinem Werk tatsächlich immer wieder darauf, dass die Menschheitsgeschichte von einem steten Ringen polarer Kräftewirkungen gekennzeichnet sei. Auf der einen Seite gäbe es Kräfte, die dem Menschen zu einer geistigen Selbstbestimmung verhelfen wollen, auf der anderen Seite versuchten andere Kräfte in steter Wiederholung den Menschen in ein System des Gehorsams und der Fremdbestimmung hineinzuorganisieren.

Gerade in der Coronakrise prallen diese beiden Tendenzen auf vehementeste Weise aufeinander. Auf der einen Seite versucht die politische Klasse diese Krise durch immer stärkeres Außerkraft-Setzen von Freiheitsrechten der Bürger und durch die Einführung von Überwachungsmechanismen unter Kontrolle zu bringen. Auf der anderen Seite gibt es eine wachsende Gruppe von Menschen, die in dem Ringen um Selbstbestimmung in diesen zunehmend autokratischen Strukturen keine Lösung, sondern eher die Quelle von wachsenden Krisen und Krankheiten sehen und versuchen dagegen anzugehen.

Ist der Mensch aber schon wirklich selbstbestimmt und frei, solange er sich noch gegen etwas wendet? Kann ein freier Geist überhaupt irgendetwas dadurch erlangen, dass er etwas bekämpft, oder muss er nicht geistige Wege finden, das, was ihm für die Entwicklung des Menschen wichtig erscheint, dadurch zu einer Wirksamkeit zu bringen, dass er dessen Wert anderen Menschen sichtbar macht? Fehlt es dem Menschen also vielleicht an der Fähigkeit aus der Kraft seines Geistes wirkliche konsensfähige weil vernünftige Ideale zu schaffen, aus denen sich menschengemäßere Wege aus der Krise ergeben könnten, die zuletzt auch denjenigen einleuchten würden, die diese Krise mit Regeln und Geboten lösen wollen? Um dieser Fragen nachzugehen müssen wir aber zunächst verstehen, welches Krankheits- und Menschenbild jenen beiden polaren Sichtweisen auf Corona jeweils zugrunde liegt:

Blicken wir dabei zunächst auf die Sichtweise, wie sie von Medien und Politik vorrangig vertreten wird: Der Mensch wird krank, weil ihn ein materieller Krankheitserreger zufällig attackiere, vor dem er sich nur durch Masken oder räumliche Distanzierung schützen könne. Krankheit ist demnach die Folge materieller Wirkungen und ein rein zufälliges Prinzip. Jegliche Kollateralschäden seien gegenüber dem Ziel die Virusausbreitung zu verhindern als sekundär anzusehen und in Kauf zu nehmen.

Ist es aber wirklich so, dass es die materiellen Wirkungen sind, die den Menschen krank machen? Ist es wirklich zufällig, ob wir krank werden oder nicht, hat Krankheit also tatsächlich gar nichts mit uns selbst und unserem geistig-seelischen Wesen zu tun, wie es hier geglaubt wird? Haben wir hier nicht gerade in Deutschland, in einem Land, in dem sogar die größten Physiker der Gegenwart die Auffassung vertraten, es gäbe keine materielle Wirkung in der Welt ohne dass darin ein bewusster Geist zu denken wäre, die Pflicht, gerade diese geistigen Wirkungen hinter den Phänomenen einmal gründlich in den Blick zu nehmen und zu erforschen?

Persönlich habe ich schon in jungen Jahren, als ich mich dafür entschied Medizin zu studieren, das tiefe Gefühl in der Seele getragen, dass keine Krankheit ohne eine geistig-seelische Wirkung zu denken sei. Gerade die intensive Auseinandersetzung mit dem Werk vieler deutscher Dichter und Denker, wie ehemal Goethe, später Rudolf Steiner und zuletzt auch dem Zeitgenossen Heinz Grill, aber auch die Beschäftigung mit den Prinzipien der modernen Physik, Quantenmechanik oder der Chaostheorie haben mich in meinem späteren Werdegang in diesem Gefühl bestätigt. So realisierte ich in der konkreten therapeutischen Arbeit mithilfe der Gedanken der o.g. Geistesgrößen mehr und mehr, dass sich tatsächlich hinter jeder Krankheit immer eine konkrete geistig-seelische Wirkung erforschen und entdecken lässt, die zu ergründen und zu überwinden zugleich den Schlüssel zur Überwindung dieser Krankheit darstellt. Entsprechend wurde mir schon früh in der Coronakrise klar, dass Maßnahmen, die den Menschen psychisch und körperlich derartig schwächen wie die Coronamaßnahmen, niemals geeignet sein können, den Menschen gesund zu machen, sondern ihn immer weiter in Krankheiten und Krisen hineintreiben müssen. Auch wurde mir immer mehr der Wert von Rudolf Steiners Aussage deutlich, die er zur Pockenerkrankung gemacht hatte, indem er sagte, dass es niemals irgendwelche Mikroben seien, die den Menschen krank machen, sondern dass wir es immer mit seelisch-geistigen Wirkungen und Vorstellungen zu tun hätten, die der Mensch unbewusst in sich aufnahm und die ihn überfremden und schwächen, welche die sogenannte Ansteckung verursachen! Krank wird ein Mensch demnach z.B., wenn er in seiner Umgebung ständig mit den Gedanken anderer Menschen infiziert wird, die fühlen und glauben ein gefährlicher Virus könne sie umbringen. Diese Vorstellung, die der Mensch z.B. durch die Macht bestimmter suggestiver Bilder wie die von sich stapelnden Särgen unbewusst in sich hineinnimmt, wirkt in ihm unmittelbar auf seine seelisch-geistige Konstitution, so wie es für sogenannte Noceboeffekte bekannt ist (Anmerkung 1). Durch die Macht des Nocebos, also durch die Macht seelischer Wirkungen, die von anderen Menschen ausgehen, schnürt sich der entsprechende Mensch regelrecht in seiner Kreislauf- und Atemorganisation zusammen. Physiologisch gesprochen schafft diese angst- und ohnmachterzeugende unbewusste Vorstellung in ihm über den Umweg hormoneller Wirkungen einen Zustand der Enge, Kälte, Unruhe, Anspannung bis hin zu Symptomen des Herzrasens, der Gliederschmerzen und der Luftnot. Seelischer Stress und seelische Ängste können letztlich bis tief in die Genetik des Menschen hinein Wirkungen entfalten, indem z.B. die Zellatmung erschwert, hypoxischer Zellstress induziert und dadurch z.B. freie Radikale entstehen können, die bis in den Zellkern und damit die DNA des Menschen hinein Schäden und Veränderungen erzeugen können.

Indem der Mensch nun derartige Symptome an sich bemerkt, wird er diese üblicherweise nach den in ihm angelegten materialistischen Vorstellungen interpretieren und zu dem Ergebnis kommen, dass jetzt der gefürchtete Virus in ihm sein zerstörerisches Wirken begonnen haben müsse. Das wiederum erhöht die Angst in ihm, so dass ein zerstörerischer Teufelskreis angestoßen wird, der zuletzt auch durch die Art, wie die Außenwelt nunmehr mit seinem Zustand umgeht, wie man ihn plötzlich meidet, ihn isoliert oder sich ängstlich von ihm abwendet, eine Verstärkung findet. Im Verlauf kann dieser Teufelskreis dazu führen, dass der Mensch in sich selber dadurch dem entsprechenden Virus einen Boden bereitet oder diesen gar selber vermehrt (Anmerkung 2). Nicht umsonst sind Größen wie der Forscher Max Pettenkofer aber auch der berühmte Louis Pasteur -wenn auch letzterer spät- zu der Einsicht gekommen: „*Die Mikrobe ist nichts, das Milieu ist alles!*“

Dass aber das Milieu „Mensch“ letztlich über die unbewussten und bewussten Wirkungen der seelisch-geistigen Kräfte beeinflusst wird, ist nicht nur das Forschungsergebnis Rudolf Steiners, sondern kann letztlich von jedem einigermaßen aufmerksamen Arzt selbständig beobachtet und erforscht werden. So hatte ich in meiner Allgemeinarztpraxis fast keine Coronainfektionen, und diejenigen wenigen Patienten, die Covid19 entwickelten, konnten diese Krankheit in dem Moment überwinden, wo ihnen deutlich wurde, dass es immer bestimmte, sie traumatisierende und ihnen Angst machende Situationen waren, die zu dem Ausbruch der Krankheit führten und ihnen suggerierten, es seien materielle Wirkungen, denen sie ohnmächtig ausgeliefert seien, und die sie krank machen. Die offensichtlich große Immunität meiner Patienten gegenüber der Coronaerkrankung führt mich letztlich darauf zurück, dass ich diese schon seit Jahren über die krankmachenden Wirkungen von Suggestionen und unbewussten Vorstellungen in ihrem Organismus aufklärte und ihnen Wege aufzeigte, sich davon zu befreien. Auch ist vielleicht dem einen oder anderen die Geschichte der sogenannten „Rebellin von Kirchheim“ bekannt, die als Leiterin eines Altenheimes von Beginn der Krise an darauf bestanden hatte, ihre Bewohner nicht noch durch Masken und Isolierungen zu traumatisieren, da sie wusste, dass es gerade die traumatisierenden Wirkungen solcher Maßnahmen seien, die die alten Menschen krank machen. Während im gleichen Zeitraum in anderen Pflegeheimen, die sich streng an die ihnen verordneten Coronamaßnahmen gehalten hatten und ihre Bewohner über Monate isolierten, teilweise sehr viele Menschen verstarben, blickt sie im März 2021 auf ein Coronafreies Jahr unter ihren Bewohnern zurück.

Wie aber müsste und könnte man vor dem Hintergrund der bis hierher entwickelten Gedanken über eine Impfung denken, die dem Menschen derzeit als einzige Möglichkeit die Coronakrise zu überwinden einsuggeriert wird?

Kennzeichen aller bislang in Europa zugelassener Covid 19 Impfstoffe ist es, dass diese in kürzester Zeit und unter Abkürzung sämtlicher regulärer Zulassungsverfahren auf den Markt geworfen worden sind, obwohl sie sämtlich mit Wirkprinzipien arbeiten, die bislang am Menschen noch nicht erprobt worden sind. Auffällig ist dabei, dass von Beginn der Krise an von Seiten der Impfstoffhersteller gesagt wurde, dass herkömmliche Wirkprinzipien, bei denen beispielsweise Oberflächenproteine von Viren zu Impfstoffen verarbeitet werden und schließlich im Körper eine direkte Bildung von Abwehrstoffen gegen diese Oberflächeneigenschaften induzieren sollen, im Falle von Coronaviren nicht funktionieren würden. Diese Aussage aber ist nicht richtig: Haben doch andere Länder wie zB. die USA bereits basierend auf diesem alten und erprobten Prinzip sehr wirksame Impfstoffe entwickelt (Beispielsweise hat die US amerikanische Firma Novavax einen solchen Impfstoff mit der Bezeichnung NVX-CoV2373 bereits zugelassen; auch in Europa ist mit einer baldigen Zulassung zu rechnen). Auch in Deutschland hat der Mediziner Winfried Stöcker einen sehr kostengünstigen ähnlichen Impfstoff entwickelt, wird aber in seinen Bemühungen diesen auf den Markt zu bringen nicht von unserer Bundesregierung unterstützt, sondern sogar wegen seines Alleingangs angegriffen. Warum aber werden in Deutschland ausschließlich Impfstoffe vorangetrieben und verfügbar gemacht, die auf einem vollkommen neuen in die Genetik des Menschen eingreifenden Wirkprinzip basieren, obwohl andere Prinzipien relativ einfach nutzbar gewesen wären? Worin besteht dieses neue Prinzip?

Alle diese neuartigen Impfstoffe greifen in die sogenannte Eiweißbiosynthese der menschlichen Zelle ein, indem entweder durch einen gentechnisch veränderten Vektorvirus oder aber durch eine synthetische „RNA“ die menschliche Zelle auf genetischem Wege dazu angeregt wird, ein ihr fremdes Eiweiß zu bilden und in den eigenen Organismus auszuschütten. Das körpereigene Immunsystem, welchem dieses Eiweiß fremd ist, obwohl es vom eigenen Körper gebildet wurde, beginnt nun gegen dieses Eiweiß Abwehrstoffe in Form von Antikörpern zu entwickeln. Diese Antikörper sollen im Falle einer Virusinfektion eine Abwehr desselben ermöglichen. Das Problem, welches sich nun hier bei diesem Prinzip stellt, ist dies, dass das von der menschlichen Zelle nun künstlich geschaffene Eiweiß auch an Zelloberflächen derjenigen Zellen zu finden sein wird, denen die Bildung dieses Eiweißes auf künstlichem Wege „auferlegt“ worden ist. Was nun – so fragt der durch sein Buch „Corona Fehlalarm“ bekannt gewordene Mikrobiologe Prof. Dr. med. S. Bhakdi – wenn im Falle einer Coronainfektion eine Flut von Antikörpern gebildet werden, die nun nicht mehr nur das Viruseiweiß, sondern auch die an menschlichen Zelloberflächen befindlichen Fremdeiweißstrukturen angreifen? In den vergangenen Wochen sind immer wieder Fälle bekannt geworden, bei denen kurze Zeit nach der Impfung auch bei jüngeren Personen gefährliche Blutgerinsel im Organismus aufgetreten sind. Da nach Verabreichung des Impfstoffes die Fremd-RNA vorrangig in die

Blutbahn geht und entsprechend Endothelzellen, die die Blutbahn auskleiden zur Bildung dieses Fremdeiweißes anregen, sei es auch nicht verwunderlich, dass die körpereigene Abwehr nun diese durch Fremdeiweißstrukturen gekennzeichneten Endothelzellen angriffen, so Bhakdi. In der Folge geschädigter Endothelzellen aber kommt es bekannterweise zu Blutgerinseln an den defekten Gefäßwänden.

Man stelle sich einmal vor, was passieren könnte, wenn das Immunsystem nun im Zuge einer Konfrontation mit Coronaviren plötzlich massenweise Antikörper gegen das entsprechende Eiweiß bildet und damit plötzlich überall im Körper schwere Schäden an den Gefäßinnenwänden entstehen könnten? Wird man die dann eintretenden massiven Blutgerinselbildungen in den verschiedenen Organen überhaupt als Spätfolgewirkung der Impfung erkennen, oder aber wird man nicht vielleicht gar glauben oder glauben machen wollen – um die Folgen der Impfung nicht zugeben zu müssen – die Komplikationen seien Folge einer neuen, jetzt eben viel gefährlicheren Virusvariante? (Mutationen entstehen ja in der Natur ständig, und wenn künftige Coronawellen nun trotz Impfung plötzlich schwerwiegende Verläufe zeigen, was liegt näher als zu mutmaßen, die jetzige Mutation sei eben wesentlich gefährlicher und gegenüber dem Impfstoff resistent?) Wird man nicht gegen diese neuen Virusvarianten dann abermals neue Impfstoffe entwickeln und damit eine immer weiter in schwere Krankheiten führende Abwärtsspirale auslösen?

Warum setzen wir in einem Lande wie dem unsrigen die Menschen diesem gefährlichen Risiko aus, welches im schlimmsten Fall viele weitere Menschenleben kosten könnte? Warum setzen wir nicht wenigstens, wenn wir schon der Meinung sind, man könne sich vor Krankheiten nur mit Impfungen schützen, auf alt bewährte, relativ sichere Impfprinzipien? Geht es uns hier wirklich um den Menschen oder um die Frage, wieviel Fremdbestimmung man dem Menschen zumuten kann?

Grundsätzlich aber stellt sich die viel wesentlichere Frage: **Warum beginnen wir nicht in Fortsetzung dessen, was uns Goethe, Steiner aber auch Einstein, Planck etc. nahelegen, endlich die im Menschen wirkenden Bewusstseinskräfte so zu schulen und zu nutzen, dass dem Menschen daraus die Fähigkeit erwachsen kann, sich mit dem Fremden in der Welt konstruktiv auseinanderzusetzen und damit gegenüber diesem Fremden eine wirkliche geistig-seelische und körperliche Immunität zu entwickeln?**

Nehmen wir diesen Gedanken ernst, dass jede Fremdwirkung in der Welt letztlich wiederum eine geistig-seelische Wirkung ist, die wir unbewusst in uns aufnehmen, und die erst dadurch zerstörerisch wirken kann, dass wir sie in uns nicht in der richtigen Weise verarbeiten, sondern unbewusst lassen, so müsste es für den Menschen letztlich ebenso wie es eine Möglichkeit gibt, sich einem Virus so geistig entgegenzustellen, dass dieser keine Macht über ihn hat, auch einen Weg geben sich gegenüber den zerstörerischen Wirkungen einer Zwangsimpfung geistig aufzurichten!

Worin besteht aber die eigentlich zerstörerische Wirkung dieser Impfung? Was bedeutet es für den Menschen, wenn er eine auf suggestive Weise in ihn hineinorganisierte Vorstellung von einem allmächtigen Virus und von einer Politik, die ihn bestimmen können und dürfen, aufnimmt und internalisiert? Was bedeutet es für einen Menschen, das von Medien, Politik und Wissenschaft eingimpfte Prinzip der materiellen Determinierbarkeit und der Abhängigkeit von einer Macht außerhalb seiner selbst so tief in sich aufzunehmen, dass er schließlich keinen anderen Weg mehr aus der Angst sieht als den, sich den wirtschaftlichen, sozialen und geistig-seelischen kulturellen Ast, auf dem er sitzt, immer weiter selber abzusägen, indem er sein eigenes Land in eine Art Dauerlockdown und Schockstarre versetzt? Was bedeutet es für den Menschen, wenn er sich quasi dazu instrumentalisieren lässt, sich selbst weite Teile seiner geistigen und materiellen Lebensgrundlagen zu nehmen (Anmerkung 3)?

Blicken wir auf diesen Vorgang der Fremdbestimmung einmal aus einer seelisch-geistigen Sicht und beziehen dabei dasjenige mit ein, was dem heutigen Mensch über ein nachtodliches Sein bekannt ist: Menschen, die z.B. durch Wiederbelebungen ins Leben zurückgeholt worden sind, berichten weitgehend übereinstimmend (Anmerkung 4), dass sie aus der geistigen Perspektive so auf ihr Leben blickten, dass sie angesichts einer Lichtgestalt, der sie sich gegenübergestellt sahen, einen tiefen Schmerz über all diejenigen Taten empfanden, in denen sie sich noch nicht zur vollen Freiheit ihres Seins aufrichten konnten, da sie sich noch von Angst, Sicherheitsbedürfnissen oder anderen materialistischen Illusionen hatten bestimmen lassen. Aus der geistigen Perspektive wird für diese plötzlich wahrnehmbar, wie klein und unwirksam sie

ihre eigene geistig-seelische Gedankenwirkung im Leben noch gedacht hatten und welch große Kraft diese entfalten hätten können, wenn sie die ihnen sich jetzt ergebende Perspektive einbezogen hätten. Viele „Zurückgekehrte“ beschreiben, dass ihnen aus der nachtodlichen Perspektive deutlich wurde, wie alle materiellen Geschehnisse um sie herum letztlich mit den in der eigenen Seele lebenden Gedanken und Gefühlen zusammenhingen und unmittelbare Folgen derselben waren. Zugleich fühlten sie einen Schmerz über alles im Leben, was sie noch an der Wirksamkeit ihrer eigenen Seele hatte zweifeln lassen. Dieser Schmerz war für alle das Motiv, noch einmal in ihr Leben zurückzukehren und von jetzt ab freier, selbstbestimmter im Umgang mit den eigenen Gedanken ein Leben führen zu wollen, welches sie als Frucht ihrer Erfahrung von nun an mit einem steten Blick auf das Wohl der gesamten Menschheit gestalten wollten.

Patienten mit Nahtoderlebnissen, die auch ich kennengelernt habe, berichteten allesamt, dass sie seit jenem keinerlei Angst mehr vor dem Sterben haben. Ihnen ist es vollkommen unverständlich, wie eine Menschheit sich aus der Illusion der Angst vor dem Tode selber ihre Würde, ihre Selbstbestimmung und zuletzt gar ihre irdischen Seinsgrundlagen nehmen kann, und sich dadurch selber immer kräcker macht, statt sich angstfrei und selbstbestimmt zur Quelle ihrer geistig-seelischen und damit auch materiellen Gesundheit und das bedeutet zur Würde des freien und selbstbestimmten menschlichen Geistes aufzurichten.

Diese Menschen wissen, dass Corona nichts anderes ist als eine Chance, endlich den Glauben abzustreifen: Freiheit und Würde gegenüber dem Leben und der Gesundheit zurückstellen zu müssen. Sie wissen, **dass derjenige, der Freiheit und Würde aufgibt, letztlich auch Leben und Gesundheit verwirkt**. Weil sie das wissen, sind sie aus ihrer eigenen geistigen Schau auf die Welt, die sie einmal mit vollem Bewusstsein aus dem Blickwinkel jener Lichtesperspektive betrachtet haben, tief davon überzeugt, dass derjenige, der Leben und Gesundheit nachrangig betrachtet und bereit ist, jene gegenüber demjenigen zurückzustellen, was die tiefsten geistigen Ideale des Menschen für die Welt sind, was also gleichbedeutend mit seiner Würde und Selbstbestimmung ist, dadurch nicht nur seine eigene Geistigkeit erst zur vollen Würde entfaltet, sondern auch Leben und Gesundheit neu erlangen wird.

Für einen Menschen, der die Welt einmal aus der Perspektive dieser Freiheit betrachtet hat und dieser Wahrnehmung treu geblieben ist, stellt sich nicht die Frage, ob er sich gegen Corona impfen lassen soll, da er aus der Erfahrung der reinen Selbstbestimmung, die er in der Liebe dieses Lichtwesens erleben konnte, weiß, dass die Fremdbestimmung eine Illusion ist. Er weiß auch dass jeder, der sich dieser unterwirft, im Nachtodlichen tief darunter leiden wird, dass er sich von dieser Illusion geistig hat besetzen lassen und sich damit dazu hinreißen ließ einen Teil seines Freiheitswesens auszulöschen. Für einen Menschen, der dies weiß, ist auch klar, dass der eigentliche Schaden dieser Impfung nicht die materiellen Nebenwirkungen sind, sondern eben diese Auslöschung seines menschlichen Freiheitswesens. Diese Auslöschung aber ist mit dem Glauben verbunden, von dieser Impfung abhängig zu sein. Zugleich aber weiß ein solcher Mensch auch, dass selbst dann, wenn er dazu gezwungen werden sollte, diese Impfung als Zwangsimpfung über sich ergehen lassen zu müssen, dies für ihn, der das erkannt hat und deshalb keine Angst mehr vor der materiellen Determiniertheit hat, keine geistig-seelischen Folgen hätte, sondern nur für diejenigen, die ihm den Zwang auferlegt hätten ebenso wie für diejenigen, die meinen eine solche Impfung zu benötigen. Er weiß deshalb auch, dass mögliche Folgen auf seinen Leib deshalb bei ihm peripher bleiben müssen. So wird er, wenn er tatsächlich zu dieser Impfung gezwungen werden sollte, ruhig und besonnen diesen Schritt auf sich nehmen können und zu demjenigen, der ihm diesen Zwang aufzuerlegen im Begriffe ist, sagen: „Siehe, nicht ich bin derjenige, der durch das, was Du zu tun im Begriffe bist, zerstört werden wird, sondern Du, der Du Dich diesem Zwang anderen ein solches Zwangsunheil anzutun unterworfen hast, wirst dies im Feuer Deines eigenen nachtodlichen Leides ertragen müssen! Drum lass ab, von Deinem Tun und wende Dich mir zu!“ Und diese Worte könnten – wenn sie nicht aus Überheblichkeit, sondern aus einer wirklichen geistigen Beziehung zum Gegenüber gesprochen sind - geneigt sein, jenes so zu berühren, dass dieses seine Waffen fallen lässt und sich besinnt auf sein wahres Wesen (Anmerkung 5). Wo nicht so sind seine Worte so sehr aus der Liebe zur Welt und damit sogar zu der Seele dessen, der meint ihn impfen zu müssen, gesprochen, dass sie frei von jeglicher Angst, Enge oder gar Hass gegen jenen sind. Wo der Mensch aber frei von Angst und Enge ist, da richtet er durch diese weit aufgespannte Seele, die bis zu der Seele dessen, der ihm Zwang antut, hinüberschwingt, sein geistig-seelisches Immunsystem derart auf, dass er dadurch frei von jeder Fremdwirkung in sich bleiben kann und sich deshalb auch nicht selber hassen

muss. Wer aber frei von jeder Fremdwirkung bleibt, der wird Wege finden, selbst das ihn überfremden wollende Prinzip einer genetischen Manipulation krafts der vielen Reparaturmechanismen, die der menschliche Organismus in sich trägt zur Überwindung von genetischen Veränderungen und Defekten, wie sie durch Fremdwirkungen stets gesetzt werden, auf geistig-seelische Weise (Anmerkung 6) unwirksam zu machen. Wirken doch derartige Gedanken befreidend und erlösend nicht nur auf der Ebene des Seelischen, sondern bis tief hinein in die Zelle, die unter diesen Wirkungen krafts ihrer vielen epigenetischen Gestaltungsmöglichkeiten (Anmerkung 7) auch fremde genetische Wirkungen überwinden kann. So könnte der Mensch aus der Kraft seines eigenen Geistes selbst diese allergrößte aller bisherigen Fremdbestimmungen zu einer Weiterentwicklung seines geistig-seelischen und damit auch leiblichen Wesens nutzen.

Anmerkungen

Anmerkung 1: Nocebo bedeutet: „Ich schade“. Unter Noceboeffekten versteht man Effekte, die im Organismus eintreten, wenn ein Mensch durch bestimmte falsche und zum Zwecke „schaden zu wollen“ in die Welt gesetzte Vorstellungen, die er unerkannt in sich aufnimmt, so geschwächt wird, dass er dadurch erkrankt. Dieser Effekt kann so weit gehen, dass durch ihn Menschen in den Tod getrieben werden. So haben US-Forscher in einem grausamen Experiment einem zum Tode Verurteilten die Augen verbunden und ihm in suggestiver Absicht kleine, ungefährliche Verletzungen im Bereich der Handgelenke gesetzt. Indem sie ihm weiterhin durch warmes Wasser, welches ihm über die Handgelenke lief, suggerierten er verblute, konnten sie bei ihm eskalierende physiologische Wirkungen induzieren, in deren Folge dieser zuletzt an Herz- Kreislaufversagen verstarb.

Anmerkung 2: Bei der sogenannten Exosomen-Theorie kommen einige Wissenschaftler zu der Anschauung, dass menschliche Körperzellen in bestimmten Stresssituationen Fragmente der DNA verändern und ausstoßen, indem sie sie in bläschenartige Gebilde, genannt Vesikel, verpacken und ins Blut geben. Diese Exosomen können wiederum von anderen Körperzellen oder auch von anderen Menschen aufgenommen werden und dort bestimmte Wirkungen erzielen. Da sie in vielen Fällen die gleiche Gestalt haben wie Viren, scheint es nur eine Frage der Perspektive zu sein, ob wir glauben, der Mensch würde von Viren angegriffen, oder ob wir denken, dass der Mensch durch bestimmte Wirkungen in sich solche Partikel als Abschnürungen seiner DNA bildet und ausscheidet. In jedem Fall aber ist für die Frage, ob Exosomen gebildet werden (man könnte auch sagen Viren aufgenommen und in der Körperzelle vermehrt werden, denn das ist letztlich dasselbe), das Zellmilieu und damit die Gesamtsituation des Organismus entscheidend. Da diese wiederum zentral von geistig-seelischen Einflüssen abhängt, kann man davon ausgehen, dass bestimmte seelisch-geistige Ursachen bis in die DNA hinein Wirkungen in Form von Exosomen- bzw. Virusbildungen erzielen können.

Anmerkung 3: Wenn der Mensch sich zu einer bestimmten Handlung hinmanipulieren lässt, die er eigentlich nicht will, aber unter Druck oder aus Angst vor Sanktionen doch ausführt, reagiert er in der Regel später mehr oder minder unbewusst mit einer Art Reue und beginnt sich selber zu hassen oder gar gegen sich selber vorzugehen. Auf der körperlichen Ebene entspricht dieser Selbsthass letztlich dem Bild eines Autoimmunvorgangs: Auch hier geht der Körper gegen sich selber vor, weil er eine Fremdwirkung, die er in sich aufgenommen hat, eliminieren möchte. Der Selbsthass kann in der Regel erst dadurch überwunden werden, wenn wir eine Möglichkeit finden, die Tat, die wir durch die Überfremdung vorgenommen haben, durch einen bestimmten Gedanken oder eine andere Tat, durch die wir unsere Würde wieder aufrichten, auszugleichen. So lassen sich therapeutisch Autoimmunprozesse in der Praxis oftmals auch dadurch überwinden, dass die entsprechende Person durch eine bestimmte Handlung unbewusst in sich aufgenommene Fremdwirkungen wieder überwindet.

Anmerkung 4: Zahlreiche Nahtoderlebnisse wurden von dem US-amerikanischen Forscher Dr. med. Raymond A. Moody in seinem Buch „Leben nach dem Tod“ wissenschaftlich aufgearbeitet. Aber auch der Schweizer Forscher Franz Dschulnigg hat mit seinem Ansatz der „empirischen Jenseitsforschung“ (<https://www.youtube.com/c/EmpirischeJenseitsforschung/videos>) viele Fälle per Video dokumentiert, in denen Menschen durch Nahtoderlebnisse gegangen sind.

Anmerkung 5: Das geistige Prinzip, ein Gegenüber, welches von einer Illusion der Macht besetzt ist, durch innere Entschlossenheit, Angstfreiheit und letztlich die Liebe zu dessen geistig-seelischem verloren gegangenen Kern, zu „entwaffnen“ und zu verwandeln, hat der indische Weise und Unabhängigkeitsskämpfer Mahatma Gandhi auf eindrucksvolle Weise gelebt und zum Ausdruck gebracht: So stellte er sich im Zuge der Salzmärsche angstfrei den bewaffneten Engländern entgegen und sagte zu diesen: „*Gebt uns unsere Salzfelder zurück und kehrt heim in eure Heimat. Die Macht, die ihr hier in unserem Lande etabliert, schadet euch und uns gleichermaßen! Uns nimmt sie unsere Lebensgrundlagen und euch nimmt sie eure Würde.*“ Als die Engländer diese Aufforderung nicht ernst nahmen, da schritt Gandhi angstfrei auf die Gewehrläufe der Engländer zu. Dabei war er weder im Gefühl des Trotzes, noch der Angst oder gar des Hasses. Vielmehr war er von einer geistigen Gewissheit getragen, dass die Befreiung Indiens zur Wiederherstellung der englischen und der indischen Würde nötig war. Den bewaffneten Soldaten rief er entgegen: „*Lasst eure Waffen fallen, denn wir werden uns nicht abbringen lassen, das zu tun, was für unserer aller Würde notwendig ist! Und wenn ihr euch hinreißen lasst auf uns zu schießen, so werdet ihr für euch selber dadurch unendliches Leid schaffen; denn während wir nur unser Leben verlieren werden, so würdet ihr eure Würde zerstören! Ich bitte euch deshalb, zeigt Vernunft und lasst die Waffen fallen!*“ Und wie wir wissen, führte diese Kraft und Angstfreiheit Gandhis tatsächlich dazu, dass die Engländer schlussendlich die Waffen fallen ließen und sogar der britische Vizekönig durch dessen freies Auftreten so tief von Gandhis Integrität beeindruckt war, dass er zuletzt Freundschaft mit ihm schloss.

Anmerkung 6: Auf „geistig-seelische Weise“ meint hier, dass wir dasjenige, was uns als Fremdwirkung überfremden will, dadurch unwirksam machen, dass wir es in seiner Unwahrheit erkennen und dem Gegenüber zugleich das Wissen von dem, was wahr wäre, geistig zur Verfügung stellen. Damit verhelfen wir ihm auch zu seiner Wirklichkeit und Würde. Durch eine solche Haltung strahlt der Mensch eine geistig-seelische Integrität aus, aus der heraus er den anderen weder hassen muss, noch sich ihm unterwirft, sondern unbeirrt und aus einer Liebe zu dem im anderen, was sein Potential ist, mit diesem selbst dann geistig in Beziehung tritt, wenn dieser uns ihn zu misshandeln im Begriff ist. Aus einer christlich-biblischen Perspektive haben wir es bei diesem Prinzip mit der Kraft der sogenannten „Feindesliebe“ zu tun, die beiden Seiten zu einer Erkraftung und Weiterentwicklung verhilft. Sowohl die bereits erwähnten Beispiele aus Gandhis Biographie als auch die Biographie des jüdischen Psychiaters Viktor Frankl, dem es selbst im Konzentrationslager gelungen war, durch diese geistige Haltung seinen Gegner innerlich zu „entwaffnen“ und letztlich auch zu besänftigen, so dass er als einer der wenigen das Konzentrationslager überlebte, zeigen, dass eine solche Geisteshaltung, sofern sie der Mensch entschlossen durchtragen kann, nicht nur für das Überleben der eigenen Würde wichtig ist, sondern sogar in der Lage sein kann, Unmögliches wie das Überleben im Konzentrationslager oder die Befreiung Indiens zu bewirken. Aus einer geistig-seelischen und zugleich physiologischen Sicht haben wir es hier mit einem hohen Maß an „Immunität“ des Menschen sogar gegenüber dem Bösen zu tun.

Anmerkung 7: Unter der Epigenetik versteht man Wirkungen, die in der modernen Biologie noch weitgehend unterschätzt und viel zu wenig erforscht sind. Diese Wirkungen sind kontextabhängig und können sich z.B. als Folge geistig-seelischer Wirkungen im Leibe so manifestieren, dass sie z.B. durch bestimmte Hormonwirkungen Einfluss auf die Zelle nehmen und die Kontrolle über bestimmte genetische Abläufe übernehmen. Die Gene verlieren letztlich ihre vermeintliche Macht über den Menschen, wenn man realisiert, dass diese von Außen- und Kontextfaktoren bestimmt und reguliert werden, wie sie z.B. aus geistig-seelischen Wirkungen herrühren. Wenn man die Epigenetik und den Einfluss, den seelische Wirkungen über den Weg des vegetativen Nervensystems auf diese haben, mehr in die aktuelle Forschung einbeziehen würde, so würde deutlich werden, dass die Gene keineswegs determinierend wirken, sondern vielmehr bestimmte günstige, aber ebenso auch ungünstige seelisch-geistige Wirkungen im Menschen aufnehmen. Dort wo der Mensch sich von Ängsten und materiellen Bindungen bestimmen lässt, da wirkt mehr die Vergangenheit hinein und fixiert ihn mehr auf das Genetische. Dort aber, wo der Mensch sich seelisch frei macht von alten Vorstellungen und beginnt neu und unter Einbeziehung einer nachtodlichen übergeordneten Perspektive auf die Dinge zu blicken, da befreit er sich zunehmend von den genetischen Bildern und kann aus seinem Geiste frei in seine Leiblichkeit hereinwirken und auch Veränderungen erzielen.